

Was unternehmen unsere Kinder in der Freizeit?

KINDER UND IHRE FREIZEITBESCHÄFTIGUNGEN

EG Mountainbike – Klettern – Karate – Jugendmusik – Jugendfeuerwehr – Tennis – JO-Ski – Eishockey – Unihockey – BÄRG-JO – JUBLA – Fussball – Geräteturnen – Guggenmusik – Ministranten – Waldspielgruppe – Jugi – Tambouren und Pfeifer – Tischtennis – Golf – Velo – Skating – Jugend mit Wirkung – Kinderturnen – Volleyball-Kids – Kickboxen – ElternKind-Turnen – Tanzen und Singen – Musikgesellschaft – Trachtenverein – Spielgruppe – Musikschule usw. Den Kindern und Jugendlichen in Zermatt steht eine vielfältige Anzahl von geführten Freizeitangeboten zur Verfügung. Trainer, Instrukturen, Dirigenten, Leiter, Pros, Lehrer, Turnerinnen, Jugendarbeiter und engagierte Eltern organisieren, erklären, zeigen und beaufsichtigen, oft auf freiwilliger Basis, unzählige Trainings- und Übungsstunden. Die Kids gehen zusammen mit anderen sinnvollen Freizeitbeschäftigungen nach, pflegen Freundschaften und erleben gemeinsam interessante Aktivitäten, sind sie doch bei Turnieren, Musikfesten, Sportanlässen, Vortragsübungen, in den Turnhallen, auf der Bühne, auf dem Golfplatz, der Skispiste usw. anzutreffen.

Bei diesem Angebot ist es gar nicht so einfach, die Übersicht zu behalten. Auf der Website der Gemeinde Zermatt (<http://gemeinde.zermatt.ch/div/vereine.html>) sowie des Vereins «Familienergänzende Angebote» (<http://www.fea-zermatt.ch/fea/>) können sich Eltern und Kinder über die verschiedenen Vereine und deren Angebote informieren.

Was machen denn unsere Kinder so genau in ihrer Freizeit? Was gefällt ihnen an ihrer Freizeitbeschäftigung? Was ist ihre Motivation? In diesem Sinne stellen wir in den Ausgaben des «Zermatt Inside» Kinder und ihre Freizeitbeschäftigungen vor.



Martial Perren – Ski Valais Style (Freestyle Skiing)
12 Jahre alt / 6. Klasse

Martial, wie hast du Freestyle Skiing entdeckt?

«Mein Papa war bei einem Projekt dabei, bei dem Freestyler aus dem Helikopter gesprungen sind. Bei diesem Anlass hat ihn der Freestyletrainer Jan Oggier darauf angesprochen, ob das nicht auch ein Sport für Jugendliche sei. Mit meinem Vater durfte ich dann bei einem Training der Freestyler zuschauen und ich war sehr interessiert.»

Was lernt man beim Freestyle Skiing?

«In der Sprache der Freestyler heisst es: Flips, Three Sixty, Five, Seven, Nine, Grabs, Spins, Rail-Slides, Landungen rückwärts, drehen, springen, sliden, twisten, tweaken, grabben usw.»

Langsam – wie bist du ausgerüstet?

«Ich fahre relativ leichte Ski, welche vorne und hinten nach oben gebogen und nicht tailliert sind. Dazu ziehe ich zuerst eine Kappe und eine Skibrille an, darüber stülpe ich den Helm. Ich fahre mit kurzen Stöcken, trage einen Rückenpanzer, weite Kleider und Handschuhe.»

Okay – und nun, wie sieht das Training aus?

«Unter der Leitung des Walliser Trainers Jan Oggier habe ich auf der Piste zuerst mit kleinen Bewegungen angefangen. Ich lernte rückwärtsfahren, carven vorwärts und rückwärts, wagte dann Bodenwellen zu überspringen, versuchte eine anderthalbfache Drehung nach einem Sprung über eine kleine Schanze zu stehen. Anschliessend probierte ich auch «Rails» (eine Art Geländer) zu befahren ohne hinunterzufallen. Ähnlich wie die Snowboarder springen wir über Schanzen (Big Airs), sind in der Half Pipe oder befahren Parcours mit Geländern und Schanzen (Slopestyles). Es braucht viel Übung und Geduld. Viele dieser Tricks habe ich auch im Trainingszentrum geübt, sei es im Kollegium Brig auf dem Trampolin oder in Laax in der Halle, wo ich dann jeweils in die Schnitzelgrube springe und lande.»

Welche Voraussetzungen muss man zum Freestyle Skiing mitbringen?

«Ich denke, dass man schon ein guter Skifahrer sein muss, wenn man nachher Tricks, Sprünge und Drehungen ausprobieren will. Es braucht sicher etwas Mut, ich muss mich überwinden können. Beweglichkeit und Kraft sind auch von Vorteil. Die meisten Kollegen beginnen im Alter von 12 Jahren mit dieser Sportart.»

Spassfaktor?

«Gross, das sind alles chillige Typen! Wir haben es alle sehr lustig zusammen. Wir versuchen unsere Tricks, und wenn etwas nicht klappt, so stehen wir auf und versuchen es noch einmal.»

Vorbild?

«Ein Vorbild, das ich kenne, ist Jasper Tjäder, er ist ein 18-jähriger Freestyler aus Schweden. Er ist ein Phänomen der Freeski-Szene.»

Und noch dies...?

«Ich trainiere regelmässig auch im Rahmen von Schule und Sport. Wenn ich dann 15 Jahre alt bin, werde ich mich entscheiden, wie und ob ich mit Freestyle Skiing weiterfahren will. Im Moment entwickle ich mich im Skifahren weiter und bekomme immer ein besseres Gespür für meinen Ski.»

Martial, herzlichen Dank für das Gespräch!



Jonas Petrig – Skater
14 Jahre alt / 2. OS 2

Jonas, wie hast du das Skateboard entdeckt?

«Ich habe Videos gesehen, wie Skater gesprungen und gefahren sind. Das Brett klebte nicht an ihren Beinen und sie sind nach dem Sprung immer irgendwie sicher gelandet. Dann habe ich mir ein Brett gekauft und habe es selber versucht. Mit meinen Kollegen Gabriele, seinem Bruder, mit Martial und Callum übten wir zuerst auf dem Bahnhofsdach und anschliessend beim Pavillon Zur Matte.»

Wie bist du ausgerüstet?

«Es braucht ein Skateboard und ein Paar Turnschuhe. Zu Beginn habe ich auch noch Schoner und einen Helm getragen. Es ist von Vorteil, mit einem einfachen Brett zu beginnen, mit der Zeit jedoch merkt man selber, was am Brett verändert werden muss. Wie gut kann ich damit springen, ohne dass es bricht? Was muss ich am Kugellager, an der Achse oder an den Rädern verändern, damit ich gut rollen kann? Wie muss die Oberfläche des Boards sein, damit ich das Brett gut spüre (gerippt oder rau wie Sandpapier)? Zu guter Letzt kommt es auch auf die Turnschuhe an, denn diese leiden beim Skaten, sie werden abgerieben, bekommen Löcher...»

Training – Übung?

«Wir treffen uns beim Pavillon bei der Sportarena, fahren zusammen, probieren neue Sachen aus und filmen einander bei unseren Tricks. Das sind Sprünge, bei denen sich das Brett in der Luft dreht und wir wieder darauf landen, oder Flips, bei denen wir beim Springen eine halbe, eine ganze oder eine anderthalbfache Drehung ausführen. Wir schauen uns die kurzen Videos an und versuchen es so lange, bis wir es können und nachmachen können. Wir sehen uns meistens am Samstag, Sonntag und am Mittwoch oder nach der Schule, je nach Hausaufgaben.»

Beim Pavillon?

«Es gibt dort einen kleinen Skaterpark mit einem Rail (Metallstange, eine Art tiefes Geländer), einer Box (ähnlich einem kleinen Tisch) und einer Minirampe. Mit verschiedenen Aktionen wie Kuchenverkauf und der Hilfe von Sponsoren konnte dieser Park eingerichtet werden. Das ist ein idealer Platz zum Skaten.»

Voraussetzungen?

«Eigentlich kann jeder mitmachen. Es braucht schon ein bisschen Gleichgewichtssinn, aber vor allem Spass und Geduld, einen Trick so lange zu probieren, bis er klappt.»

Stürze?

«Die gibt es auch, dabei kann es schon einmal vorkommen, dass man sich den Fuss verdreht oder sich eine Schürfung holt.»

Spassfaktor?

«Es ist lustig mit Kollegen zusammen zu sein, man ist nicht alleine, ist an verschiedenen Orten und versucht neue Tricks.»

Vorbild?

«Mir gefallen die Tricks und Vorführungen von Taylor Smith und Louie Lopez. Die sind wirklich gut!»

Und noch dies...?

«Wir Skater sind auf der Suche nach einem kleinen Raum, er muss so 2,5 m hoch sein und vielleicht 4 Meter lang. Der Boden sollte aus Beton oder Holz sein. Wir möchten nämlich im Winter auch ein bisschen üben und fahren. Vielleicht liest ja jemand diese Zeilen und kann uns irgendwie weiterhelfen. Wir wären da sehr dankbar.»

Jonas, herzlichen Dank für dieses Gespräch!